



Europäische Akademie

zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen
Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH

Direktor:
Professor Dr. Carl Friedrich Gethmann

Herbsttagung der Europäischen Akademie GmbH in Bad Neuenahr:

Europäische Akademie zu Sicherheit und Autonomie in der Informationsgesellschaft

Bad Neuenahr-Ahrweiler, 26. November 2001. – Die Europäische Akademie zur Erforschung von Folgen wissenschaftlich-technischer Entwicklungen Bad Neuenahr-Ahrweiler GmbH führte am vergangenen Donnerstag und Freitag die jährliche wissenschaftliche Herbsttagung in Bad Neuenahr durch, dieses Jahr zum Thema „Sicherheit und Autonomie in der Informationsgesellschaft“. Insgesamt acht externe Experten aus Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Wissenschaft beleuchteten und diskutierten dieses wirtschaftlich und gesellschaftlich relevante IT-Thema, das viele Bereiche des Lebens betrifft und sich zum Dauerthema entwickelt hat.

Hintergrund der Veranstaltung war die Tatsache, dass mit wachsenden weltweiten Informationsnetzen und den heutigen Kommunikationsmöglichkeiten Grenzen und Entfernungen verschwinden. E-Business und E-Government entwickeln sich mit zunehmender Geschwindigkeit. Mit dieser Verbreitung der Computernetze gewinnt die Sicherheit und Autonomie im Cyberraum immer mehr an Bedeutung.

Der Direktor der Europäischen Akademie GmbH, Herr Professor Dr. Carl Friedrich Gethmann, unterstrich diese Aussagen durch seine einführenden Vortrag „Ethische Aspekte technischer Sicherheit“. Er verwies darauf, dass die Sensibilität in der Bevölkerung für eine umfassende Sicherheit gestiegen ist. Trotzdem könne Sicherheit nicht als Eigenschaft als solche vorausgesetzt werden, sondern sie müsse unter dem Aspekt „Sicherer als ...“ betrachtet werden. Zur Erreichung unserer Ziele müssten neue Technologien eingesetzt werden, jedoch müsse das Postulat der Begrenzbarkeit bezüglich der Folgen der Handlungen gelten.

Am Donnerstag wurden die Aspekte unsicherer Software sowie die Sicherheit von Public-Key-Infrastrukturen von den Informatikern Robert Gehring, TU Berlin, und Dr. Hannes Federath, TU Dresden, beleuchtet. Cyber-Sicherheit und Cyber-Autonomie seien von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die weitere Verbreitung von Informationstechnik, so die Experten. Die drei Haupthindernisse für die Akzeptanz beispielweise des E-Business seitens der Nutzer wurden erläutert als: 1. technische Hardware- und Softwaresicherheitsmängel; 2. die begrenzte Verbreitung von sicheren Verfahrensweisen; 3. das Gefühl der Unsicherheit (d.h. mangelndes Nutzervertrauen).

Diese Probleme wurden auch im Zwiegespräch zur Sicherheit im Internet und dem aktuellen Stand der Forschung erörtert. Ausgehend von einer „perfekten Welt“ präsentierte Dr. Norbert Pohlmann, Vorstandsvorsitzender TeleTrust e.V. und Mitglied des Vortands der Utimaco Safeware AG, die Bedrohnisse der realen Welt. Es umfasst computer- und netzwerkbezogene Straftaten, Datenschutzfragen, Vertrauen und Vertraulichkeit sowie die Zuverlässigkeit wichtiger Infrastrukturen. Die Diskussion mit dem Gesprächspartner Harald Kesberg, Geschäftsführer des Beratungsunternehmen Kesberg, Bütfering und Partner und den Kongressmitgliedern ergab, dass die Entwicklung des E-Business und der Informationsgesellschaft unter anderem von der Überwindung dieser Probleme abhängt. Datensicherheit und Datenautonomie sind ernst zu nehmende Faktoren im globalen Wirtschaftswettbewerb geworden.

Am Freitag stellte Dr. Werner Kessel, Datenschutzbeauftragter des Landes Mecklenburg-Vorpommern, die juristischen und technischen Möglichkeiten der Videoüberwachung aus datenschutzrechtlicher Sicht dar. Diese beinhalten zwei Standpunkte: das soziopsychologische Konzept, d.h. die Menschen sind an den Einsatz von Videokameras in fast allen Lebenslagen gewöhnt. Und das, was man als die „behördliche Identität“ bezeichnen könnte, d.h. die technischen Mittel und Verfahren zur Identifizierung einer Person; diese Identität ist mit einer Sammlung formeller Merkmale zur Identifizierung und Authentifizierung verbunden.

Dr. Jörn Voßbein, UIMC Dr. Vossbein, referierte anschließend über Kosten und Nutzen der IT-Sicherheit. Er zeigte, dass eine der größten Herausforderungen für die Unternehmen in der Schätzung der Häufigkeit, Größenordnung und Kosten von fehlender oder unzureichender IT-Sicherheit liegt. Dazu müssen das Ausmaß und die Auswirkungen von Sicherheitsmaßnahmen beurteilt werden, um über die Art der zu treffenden Maßnahmen zu entscheiden. Anschließend muss die Wirksamkeit der Maßnahmen beurteilt werden. Trotz der Schwierigkeit, technologische Sicherheit monetär zu ermitteln, werden unbedingt zuverlässige Statistiken gebraucht, um eine Kosten-Nutzen-Schätzung der Risiken vornehmen zu können.

Den Datenschutz als pädagogische Herausforderung in Form einer zunächst für Jugendliche konzipierten Datenschutz-CD präsentierte Dr. Otto Ulrich, Institute for Technology and Art. Er stellte fest, dass es noch keine geeignete Didaktik gibt, die Sicherheit und Autonomie für die Mehrheit der Internetnutzer erlebbar macht. Heute herrsche dringender Bedarf an einer geeigneten Schulung für alle Nutzer. Diese Schulung muss alle in gleichem Umfang und standardisierter Form erreichen, um den Schutz aller Bürger in unserer heutigen vernetzten und offenen Umgebung zu gewährleisten.

Die Europäische Akademie GmbH stellte mit der Tagung fest, dass offenbar Bedarf an Forschung und provokativem Nachdenken über diese Aspekte der IT-Sicherheit besteht. Dies liegt nahe, da bei der Entwicklung der Informationsgesellschaft auch anerkannt werden muss, dass einige der möglichen Folgen noch unüberschaubar oder ungenau untersucht sind. Es bedarf interdisziplinärer Sichtweisen, um die Aspekte der Sicherheit und Autonomie in einer digitalen Welt in ihren kulturell-sozial sowie technisch-juristisch erkennbaren Konsequenzen umfassend ergreifen und handhabbar machen zu können.